
Vorsitz: Tschechische Republik**928. PLENARSITZUNG DES FORUMS**

1. Datum: Mittwoch, 23. Oktober 2019

Beginn: 10.00 Uhr
Unterbrechung: 13.05 Uhr
Wiederaufnahme: 15.05 Uhr
Schluss: 16.00 Uhr

2. Vorsitz: Botschafter I. Šrámek
D. Řezníček

3. Behandelte Fragen – Erklärungen – Beschlüsse/verabschiedete Dokumente:

Punkt 1 der Tagesordnung: SICHERHEITSDIALOG: WIENER DOKUMENT –
UMSETZUNG/MODERNISIERUNG

– *Vortrag von Oberst (i Gst) H. G. Lüber, Schweizer Armee*

– *Vortrag von Oberst (i. G.) J. Přerovský, Militärberater, Ständige Vertretung
der Tschechischen Republik bei der OSZE*

– *Vortrag von Oberstleutnant H. Zettermark, Schwedische Streitkräfte*

Vorsitz, Oberst H. G. Lüber, Oberst J. Přerovský (FSC.DEL/217/19 OSCE+),
Oberstleutnant H. Zettermark (FSC.DEL/215/19 OSCE+), Deutschland
(Anhang 1), Finnland – Europäische Union (mit den Bewerberländern
Albanien, Montenegro und Nordmazedonien; den Mitgliedern des
Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island und Liechtenstein;
sowie mit Andorra, Georgien, Moldau, San Marino und der Ukraine)
(FSC.DEL/224/19), Spanien (Anhang 2), Schweden, Vereinigte Staaten von
Amerika (Anhang 3), (Anhang 4), Italien (FSC.DEL/227/19 OSCE+),
Rumänien (Anhang 5), Kanada, Polen (FSC.DEL/216/19 Restr.), Slowakei
(Anhang 6), Finnland (FSC.DEL/219/19 Restr.), Russische Föderation
(Anhang 7), Aserbaidshan, Ukraine (FSC.DEL/225/19 OSCE+), Frankreich

(Anhang 8), Vereinigtes Königreich, Schweiz (Anhang 9), Armenien, Irland, FSK-Koordinator für das Wiener Dokument (Schweden)

Punkt 2 der Tagesordnung: **BESCHLUSS ÜBER DATUM UND ORT DES DREISSIGSTEN JÄHRLICHEN TREFFENS ZUR BEURTEILUNG DER DURCHFÜHRUNG**

Vorsitz

Beschluss: Das Forum für Sicherheitskooperation verabschiedete den Beschluss Nr. 5/19 (FSC.DEC/5/19) über Datum und Ort des dreißigsten Jährlichen Treffens zur Beurteilung der Durchführung; der Wortlaut des Beschlusses ist diesem Journal beigelegt.

Punkt 3 der Tagesordnung: **ALLGEMEINE ERKLÄRUNGEN**

Die Lage in und um die Ukraine: Ukraine (FSC.DEL/226/19 OSCE+), Finnland – Europäische Union (mit den Bewerberländern Albanien, Montenegro und Nordmazedonien; den Mitgliedern des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island und Liechtenstein; sowie mit Andorra, Georgien, Moldau, San Marino und der Ukraine) (FSC.DEL/223/19), Russische Föderation, Vereinigte Staaten von Amerika, Kanada

Punkt 4 der Tagesordnung: **SONSTIGES**

- (a) *Symposium zum 25-jährigen Bestehen des Verhaltenskodex der OSZE zu politisch-militärischen Aspekten der Sicherheit vom 16. bis 18. Oktober 2019 in Budapest:* FSK-Koordinator für den Verhaltenskodex zu politisch-militärischen Aspekten der Sicherheit (Rumänien), FSK-Koordinator für Angelegenheiten betreffend UNSCR 1325 (Vereinigtes Königreich)
- (b) *18. Jährliche Tagung der Kommission des Abschließenden Dokuments der Verhandlungen nach Anhang I-B Artikel V des Allgemeinen Rahmenübereinkommens für Frieden in Bosnien und Herzegowina am 1. November 2019:* Russische Föderation
- (c) *Treffen des informellen Freundeskreises zur Resolution 1540 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen am 29. Oktober 2019:* Spanien

4. Nächste Sitzung:

Mittwoch, 30. Oktober 2019, um 10.00 Uhr im Neuen Saal

928. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 934, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DEUTSCHLANDS**

Herr Vorsitzender,
Exzellenzen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte dem tschechischen Vorsitz des Forums für Sicherheitskooperation (FSK) dafür danken, dass er das Wiener Dokument als Thema für den heutigen Sicherheitsdialog ausgewählt hat; mein Dank geht auch an die Referenten für ihre äußerst aufschlussreichen Vorträge, wie das Wiener Dokument derzeit umgesetzt wird und über die Notwendigkeit seiner Modernisierung.

Ganz ohne Zweifel ist das Wiener Dokument grundlegend wichtig für die Vertrauensbildung im OSZE-Raum. Viele Teilnehmerstaaten stimmen jedoch darin überein, dass schon seit einigen Jahren die Modernisierung des Wiener Dokuments ansteht; einige von ihnen haben auch schon konkrete Vorschläge unterbreitet, wie man das angehen kann.

Ich freue mich, Ihnen ankündigen zu können, dass heute Nachmittag in der Sitzung der FSK-Arbeitsgruppe A ein neuer Vorschlag zur Modernisierung des Wiener Dokuments unterbreitet werden wird. Ein substanzieller Vorschlag, der für sich in Anspruch nehmen kann, das Ergebnis der gemeinsamen Bemühungen von nicht weniger als 32 Teilnehmerstaaten zu sein, da er aufbauend auf einer Reihe bereits bestehender Vorschläge diese nun zu einem einzigen „Paket“ zusammenfasst. Im Mittelpunkt stehen dabei Maßnahmen zur Erhöhung der Transparenz, zur Verbesserung der Risikominderung, zur Stärkung der Vorkehrungen für Verifikation und für den jährlichen Austausch militärischer Information.

Den Anstoß zur Unterbreitung dieses Vorschlags der erwähnten Gruppe von Teilnehmerstaaten gab die Sorge über das aktuelle Sicherheitsumfeld in der Anwendungszone des Wiener Dokuments. Wir sind davon überzeugt, dass es unbedingt notwendig ist, damit zu beginnen, das Vertrauen wieder aufzubauen. Mit diesem Vorschlag wollen wir unsere anhaltende Bereitschaft zum Dialog innerhalb der OSZE über Transparenz und die Verminderung der Risiken unter Beweis stellen.

In unseren Augen bietet dieser Vorschlag für alle OSZE-Teilnehmerstaaten beträchtliche Sicherheitsvorteile; sie sollten diese Einladung annehmen, sich an einem

substanziellen und fruchtbaren Dialog über die Modernisierung des Wiener Dokuments zu beteiligen.

Die Vorstellung des Vorschlags heute Nachmittag in der Arbeitsgruppe A soll der Ausgangspunkt für die Aufnahme eines substanziellen und fruchtbaren Dialogs zu dieser Frage sein. Wir sehen darin eine ausgezeichnete Gelegenheit für uns alle, den Prozess zur Auseinandersetzung mit den zahlreichen sicherheitspolitischen Herausforderungen innerhalb der Anwendungszone des Wiener Dokuments aufzunehmen.

Wir wünschen uns sehr, dass sich das FSK uneingeschränkt in diesen Prozess einbringt. Wie viele andere Teilnehmerstaaten ist Deutschland bereit, sich vorbehaltlos für die vor uns liegende Aufgabe zu engagieren.

Darf ich Sie bitten, diese Erklärung dem Journal des Tages als Anhang beizufügen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

928. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 934, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION SPANIENS**

Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich danke dem tschechischen Vorsitz des Forums für Sicherheitskooperation (FSK) für die Gelegenheit, uns mit der Umsetzung und Modernisierung des Wiener Dokuments und dem Vorschlag Deutschlands auseinanderzusetzen, der von vielen der hier vertretenen Länder unterstützt wird.

Spanien schließt sich der Erklärung der Delegation der Europäischen Union vollinhaltlich an, doch möchte unsere Delegation darüber hinaus in nationaler Eigenschaft zu dem Vorschlag betreffend die Modernisierung des Wiener Dokuments zwei Überlegungen in die Diskussion einbringen.

Die erste Überlegung betrifft die Aktualität.

- Der OSZE-Gipfel von Istanbul 1999 markierte einen Höhepunkt, als das Wiener Dokument, so wie wir es kennen, verabschiedet wurde. Seine Neufassung aus dem Jahr 2011 enthält nur einige kosmetische und verfahrenstechnische Änderungen, die grundlegenden Elemente wurden unverändert beibehalten. Man konnte sich damals zwar auf das „Wie“ einigen, doch gab es keinen Konsens zum „Was“.
- Seit dieser Zeit und nach den großen Veränderungen im Bereich der Sicherheit und Verteidigung der letzten zwanzig Jahre befinden wir uns mehr oder minder in derselben Lage, jedoch ausgestattet mit Verträgen, die den Gegebenheiten und Erfordernissen des 21. Jahrhunderts nicht mehr gerecht werden.
- Verschiedene Umstände, wie die weitere Entwicklung der Sicherheitslage und die damit einhergehende Umwandlung der Streitkräfte unserer Staaten, sind dafür verantwortlich, dass die Erneuerung des künftigen konventionellen Rüstungskontrollregimes mehr Zeit benötigt, als man ursprünglich gedacht hatte. Die praktischste Lösung wäre es, das Wiener Dokuments so zu stärken, dass – trotz des unterschiedlichen Charakters und der unterschiedlichen Zielsetzung der jedoch einander ergänzenden Vertragswerke – ein vertretbares Niveau an Transparenz und

Berechenbarkeit zustande kommt, und auch seine Effektivität als wirksames Frühwarn- und Konfliktverhütungsinstrument verbessert wird.

- Spanien hält es daher für dringend notwendig, einen Raum für Verhandlungen über die Modernisierung dieses Dokuments zu schaffen. Wir halten das für eine Initiative, die für alle Teilnehmerstaaten der OSZE von Vorteil sein kann, insbesondere im Hinblick auf den politischen und sicherheitspolitischen Kontext, in dem wir uns bewegen.

Die zweite Überlegung betrifft den Inhalt.

- Die Standpunkte, die in den Diskussionen über die notwendige Modernisierung des Wiener Dokuments eingenommen wurden, standen häufig unter dem Zeichen politischer Spannungen, die von der notwendigen technisch-militärischen Debatte ablenkten, die nach Meinung Spaniens der eigentliche Motor der Modernisierungsdebatte zum Wiener Dokument sein sollte und die möglicherweise bessere Chancen für einen Konsens böte.
- Einen möglichen Anreiz könnte die Tatsache bieten, dass das Wiener Dokument aufgrund seiner Natur und Struktur nicht nur Vorteile im Vergleich zu anderen Übereinkünften aufweist, sondern darüber hinaus auch viele der Merkmale besitzt, auf dessen Grundlage sich die konventionelle Rüstungskontrolle entwickeln sollte.
- Daher vertraut Spanien darauf, dass diese Vorteile und Merkmale, von denen viele in dem von Deutschland bekanntgegebenen Vorschlag enthalten sind, die Bereitschaft der OSZE-Teilnehmerstaaten fördern können, das Wiener Dokument zu modernisieren. Wir müssen es zu einem modernen und strategischen Instrument machen, das in der Lage ist, zur gemeinsamen und unteilbaren Sicherheit der OSZE beizutragen.

Abschließend möchte ich unterstreichen, dass wir diesen Vorschlag für eine ausgezeichnete Ausgangsbasis für notwendige Verhandlungen zur rechten Zeit halten, und wir hoffen, dass die anderen Teilnehmerstaaten ihn unter dem Aspekt seines technischen Wertes prüfen und damit diese Debatte entpolitisieren.

Vielen Dank.

928. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 934, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA**

Danke, Herr Vorsitzender.

Wir danken Ihnen, dass Sie das wichtige Thema des Wiener Dokuments während Ihres Vorsitzes im FSK auf die Tagesordnung gesetzt und die Initiative ergriffen haben. Mein Dank gilt auch den Hauptreferenten des heutigen Tages aus der Schweiz, aus Schweden und der Tschechischen Republik, die in ihren Vorträgen auf die Wichtigkeit des Wiener Dokuments und die Notwendigkeit seiner Modernisierung eingegangen sind. Wie viele andere Vertragsstaaten der OSZE sind die Vereinigten Staaten von Amerika besorgt über die Erosion der gegenseitigen Rüstungskontrolle auf dem europäischen Kontinent; wir halten es für wichtig, mit entsprechenden Maßnahmen zu verhindern, dass diese Erosion weiter fortschreitet.

Wie Sie alle wissen, hat sich die Sicherheitslage in Europa seit dem Jahr 2014 massiv verschlechtert. Es gibt Staaten, die zunehmend ein Verhalten an den Tag legen, das als Bedrohung wahrgenommen wird und die allgemeine Stabilität bedroht, wie großangelegte, nicht ankündigungspflichtige militärische Übungen in Grenznähe zu ihren Nachbarn. Das Ausnützen von Schlupflöchern, die selektive Umsetzung und eklatante Nichtanwendung des Wiener Dokuments haben dazu geführt, dass man seine Wirksamkeit als vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahme zunehmend kritisch hinterfragt. Die vollständige Umsetzung und die Modernisierung des Wiener Dokuments sind die wirksamsten Schritte, die wir zur Erhöhung der Sicherheit und Transparenz in der gesamten OSZE-Region setzen können.

Wie meine deutsche Kollegin hier heute ausführte, haben mehrere Teilnehmerstaaten einen Satz von Vorschlägen für die Aktualisierung des Wiener Dokuments ausgearbeitet, damit es den aktuellen Sicherheitsentwicklungen besser gerecht wird. Dieses Paket hat den Zweck, herauszufinden, mit welchen Schritten wir als Gemeinschaft beginnen können, das Vertrauen in Europa wieder aufzubauen und zwischen Nachbarn größeres Vertrauen herzustellen.

Die als Miteinbringer des Vorschlags zur Modernisierung angeführten 32 Teilnehmerstaaten haben sich auf ein umfassendes Paket zur Stärkung des Wiener Dokuments geeinigt, das – so hoffen wir – als Grundlage für Verhandlungen zur Konsensfindung unter den 57 OSZE-Teilnehmerstaaten dienen wird.

Sie werden sofort einige der wichtigsten in diesem Paket enthaltenen Ideen zur Schaffung eines robusteren Wiener Dokuments wiedererkennen: Senkung der Schwellen für die vorherige Ankündigung und Beobachtung großer militärischer Aktivitäten; eine moderate Ausweitung der Möglichkeiten für Inspektion und Überprüfung und eine maßvolle Vergrößerung der Überprüfungsgruppe (ein Vorschlag, der auf die Russische Föderation zurückgeht, wie ich festhalten möchte); Maßnahmen, die das Einholen von unparteiischen Informationen in Echtzeit erleichtern, wenn sich Fragen zu ungewöhnlichen militärischen Aktivitäten ergeben; und ein Vorschlag, größere Transparenz in Bezug auf große militärische Aktivitäten zu schaffen, die ohne vorherige Bekanntgabe an die beteiligten Truppen durchgeführt werden. Diese Vorschläge sind nicht neu; viele dieser Ideen haben wir in den letzten Jahren als Einzelvorschläge geprüft, doch zusammengenommen tragen sie dazu bei, einen umfassenden und ausgewogenen Ansatz für die Aktualisierung des Wiener Dokuments zu abzustecken.

Wir fordern alle Teilnehmerstaaten auf, sich diesen Aktualisierungsbemühungen anzuschließen und sich konstruktiv daran zu beteiligen, mit dem Ziel, bis zum Ministerratstreffen 2020 Konsens zu einer Aktualisierung herbeizuführen, durch die das Wiener Dokument dem aktuellen Sicherheitsumfeld besser gerecht wird. Die Vereinigten Staaten lassen sich nicht vom Zögern des einen oder anderen der 57 Teilnehmerstaaten entmutigen. Wir sollten, wie der Schweizer Militärvertreter sagte, bereit sein, wenn sich eine günstige Gelegenheit bietet.

Herr Vorsitzender,

wir glauben, dass die Einführung freiwilliger Maßnahmen zur Berichterstattung weder zur Verbesserung der Sicherheitslage noch zur Erhöhung der Transparenz unter den Teilnehmerstaaten beitragen wird. Das Problem freiwilliger Maßnahmen ist doch gerade, dass sie mit großer Wahrscheinlichkeit nicht von allen oder nicht von allen gleichermaßen umgesetzt werden. Sie können politisch verbindliche Maßnahmen im Wiener Dokument nicht ersetzen.

Wir müssen das Vertrauen in diese Maßnahmen in dieser Gemeinschaft wiederherstellen. Dazu brauchen wir eine ernsthafte, ergebnisorientierte Diskussion über die Modernisierung des Wiener Dokuments. Das von den 32 Teilnehmerstaaten vorgeschlagene Paket ist kein Vorschlag nach dem Motto „Alles oder Nichts“; und wahrscheinlich löst es auch noch nicht alle Fragen. Aber es ist ein wichtiges Unterfangen und ein überzeugendes Angebot für ein Engagement in militärischen Sicherheitsfragen. Die im Vorschlag enthaltenen Gedanken tragen direkt den Besorgnissen Rechnung, die in dieser Gemeinschaft ein ums andere Mal geäußert wurden – betreffend große militärische Übungen ohne vorherige Ankündigung, die Unzulänglichkeit klar definierter Prozesse zur Vermeidung militärischer Zwischenfälle oder zur Vermeidung einer Eskalation von Spannungen im Gefolge von Zwischenfällen, und die Notwendigkeit unparteiischer Informationen über ungewöhnliche militärische Aktivitäten.

Wir glauben nicht, dass es an der Zeit ist, eine neue Rüstungskontrollarchitektur in der OSZE zu sondieren. Stattdessen sollten wir uns darauf konzentrieren, die bereits vorhandenen Grundlagen zu aktualisieren, mit dem Ziel einer wirksameren und robusteren Umsetzung.

Wir legen allen Teilnehmerstaaten dringend nahe, sich in einem konstruktiven Prozess mit dem Ziel einer Aktualisierung des Wiener Dokuments zusammenzutun, und wir begrüßen Vorschläge anderer Teilnehmerstaaten in Bezug auf dringende Besorgnisse. Wir gehen davon aus, dass die Verhandlungen Zeit brauchen werden und weit bis ins Jahr 2020 dauern können. Wichtig ist, dass wir die Modernisierung des Wiener Dokuments auf den Weg bringen.

Die Vereinigten Staaten würden einen Beschluss des Ministerrats in diesem Jahr begrüßen, der die Absicht der Teilnehmerstaaten festhält, Verhandlungen über eine wesentliche Aktualisierung des Wiener Dokuments für 2020 zu führen; was wir nicht wollen, sind im Wesentlichen nutzlose Beschlüsse oder Erklärungen des OSZE-Ministerrats, in denen mögliche freiwillige Schritte postuliert werden, die nur von der Weiterentwicklung des Wiener Dokuments ablenken, dem wichtigsten Satz wechselseitiger militärischer vertrauens- und sicherheitsbildender Maßnahmen in Europa.

Ich danke Ihnen, Herr Vorsitzender, und ganz besonders der Delegation Deutschlands dafür, heute dieses Paket zum Wiener Dokument eingebracht zu haben.



**Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
Forum für Sicherheitskooperation**

FSC.JOUR/934
23 October 2019
Annex 4

GERMAN
Original: ENGLISH

928. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 934, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA**

Herr Vorsitzender,

wir stellen fest, dass Russland andere Themen in die Debatte im FSK hinein gebracht hat. Die Vereinigten Staaten erinnern daran, dass Russland mit der Entwicklung und Stationierung verbotener Marschflugkörper den Vertrag über nukleare bodengestützte Mittelstreckenraketen (INF-Vertrag) verletzt hat, lange bevor sich die Vereinigten Staaten von Amerika aus dem INF-Vertrag zurückgezogen haben. Wir versichern der Russischen Föderation und den Teilnehmerstaaten auch, dass die NATO nur auf Aktionen der Russischen Föderation reagiert und dass diese Aktionen nur defensiver Natur sind. Die Vereinigten Staaten schließen sich diesbezüglich der Erklärung des Vereinigten Königreichs an.

928. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 934, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION RUMÄNIENS**

Danke, Herr Vorsitzender.

Ich möchte mich nicht nur der Erklärung der EU anschließen, die wir voll und ganz unterstützen, sondern auch im Namen meines Landes Folgendes hinzufügen.

Rumänien sieht im Wiener Dokument 2011 einen tragenden Pfeiler der europäischen Sicherheitsarchitektur und den wichtigsten Rahmen, den die OSZE für vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen zu bieten hat.

Darüber hinaus meinen wir weiterhin, dass das Wiener Dokument unbedingt modernisiert werden muss, um die militärische Stabilität, die Transparenz und Berechenbarkeit unter den Teilnehmerstaaten zu erhöhen.

Der von Deutschland eingebrachte neue Vorschlag zur Modernisierung des Wiener Dokuments 2011 führt die bestehenden Vorschläge zu einem einheitlichen Paket zusammen, wobei Transparenz in Bezug auf bestimmte und nicht der vorherigen Ankündigung unterliegende militärische Aktivitäten, Maßnahmen zur Verminderung der Risiken sowie Verifikationsbestimmungen den Schwerpunkt bilden, um die aktuelle Praxis in den verschiedenen Bereichen seiner Anwendung zu erfassen.

Rumänien steht hinter dem neuen Vorschlag, der bereits von verschiedenen Seiten große Unterstützung erhält, und empfiehlt allen Teilnehmerstaaten, sich konstruktiv an den Verhandlungen – sowohl auf politischer als auch auf Expertenebene – zu beteiligen, damit der Modernisierungsprozess der Sicherheit im OSZE-Raum Nutzen bringt.

Mit Interesse nimmt Rumänien Kenntnis von der vom Botschafter der Vereinigten Staaten geäußerten Idee eines Ministerratsbeschlusses zur Modernisierung des Wiener Dokuments. Dies würde unsere gemeinsame Verpflichtung und Verantwortung bekräftigen.

928. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 934, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER SLOWAKEI**

Exzellenzen,
sehr geehrte Damen und Herren,
werte Gäste,

wie alle meine Vorredner möchte auch ich die Gastredner des heutigen Tages begrüßen und ihnen für ihre erkenntnisreichen Vorträge danken.

Die Slowakei schließt sich der Erklärung der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten vollinhaltlich an. Gestatten Sie mir, im Namen meines Landes und als Vertreter des OSZE-Vorsitzes noch etwas hinzuzufügen.

Der slowakische Vorsitz unterstützt alle Bemühungen zur Verbesserung des OSZE-Acquis an Verpflichtungen und Prinzipien und zur Förderung ihrer vollständigen Umsetzung.

Das Wiener Dokument 2011 ist von entscheidender Bedeutung für die Sicherheit im OSZE-Raum; seine Umsetzung ist unserer Ansicht nach durchaus verbesserungswürdig. Gleichzeitig ist für viele Teilnehmerstaaten, auch die Slowakei, offensichtlich, dass die bestehenden Bestimmungen des Wiener Dokuments nicht ganz dem aktuellen Zustand unserer Streitkräfte und den jüngsten Entwicklungen im militärischen Bereich gerecht werden, ebenso wenig wie den aktuellen Beziehungen zwischen unseren Ländern und den Bedrohungswahrnehmungen. Daher ist es dringend geboten, dass alle Teilnehmerstaaten politischen Willen an den Tag legen, damit wir gemeinsam an der Verbesserung unserer gemeinsamen Sicherheitsarchitektur arbeiten können, indem wir das Wiener Dokument noch wirksamer machen.

Da die Konfliktverhütung eine wesentliche Priorität des slowakischen OSZE-Vorsitzes ist, haben wir den Teilnehmerstaaten nahegelegt, alle maßgeblichen Bestimmungen des Wiener Dokuments voll und ganz einzuhalten.

Diesbezüglich erinnere ich an die erfolgreiche politisch-militärische Klausur des slowakischen Vorsitzes von Anfang Oktober, deren Ziel die Förderung der Umsetzung des Wiener Dokuments 2011 mit dem Schwerpunkt Kapitel IV war.

Dabei sei darauf hingewiesen, dass die Qualität der Umsetzung weitgehend vom Niveau der multilateralen Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmerstaaten abhängt. So ist die Slowakei beispielsweise nur als Teil eines internationalen Teams an Verifikationsaktivitäten beteiligt. Und sie hält auch Ausbildungs- und Schulungsveranstaltungen für Mitarbeiter internationaler Verifikationsstellen ab.

Durch eine Intensivierung der Bemühungen im Zusammenhang mit Kapitel X „Regionale Maßnahmen“ kann die Umsetzung des Wiener Dokuments insgesamt verbessert werden. Die bestehenden bilateralen, multilateralen und regionalen Vereinbarungen nach diesem Kapitel haben den Anwendungsbereich des Instrumentariums, das das Wiener Dokument 2011 zur Verfügung stellt, beträchtlich erweitert. So hat sich beispielsweise eine bilaterale Vereinbarung zwischen der Slowakei und der Ukraine als wertvolle Ergänzung des Wiener Dokuments erwiesen und dadurch die Qualität seiner Umsetzung sowie die Transparenz und die Beziehungen zwischen den beiden Ländern verbessert.

Es gibt Raum für eine weitere Verbesserung in Bezug auf Kapitel IV, da insbesondere freiwillige Maßnahmen von den Teilnehmerstaaten derzeit nicht so häufig zur Anwendung gebracht werden wie sie könnten. Darüber hinaus wäre eine ausgewogene Verteilung der Besuche von Militärflugplätzen und militärischen Einrichtungen innerhalb jedes Fünfjahreszeitraums hilfreich.

So etwa organisierte die Slowakei 2014 eine gemeinsame Veranstaltung mit Österreich nach dem Kapitel „Kontakte“, die mehrere Besuche von Militärflugplätzen und militärischen Einrichtungen auf dem Territorium beider Länder umfasste. 2012 verabschiedete die Visegrád-Gruppe eine regionale Vereinbarung über militärische Kontakte, deren Schwerpunkt die Zusammenarbeit nach Kapitel IV bildet. Im letzten Jahr veranstaltete die Slowakei im Zusammenhang mit der multinationalen von Polen geleiteten Übung „Anakonda 2018“ die Vorführung eines neuen Typs Hauptwaffensystem/Großgerät auf polnischem Territorium.

Die Erörterung von Möglichkeiten zur Verbesserung der Umsetzung unserer bestehenden vertrauens- und sicherheitsbildenden Maßnahmen ist zweifellos ein lohnendes Unterfangen. Derartige Erörterungen sollten jedoch mit einem ernsthaften Meinungs- austausch über die verschiedenen Vorschläge zur Modernisierung des Wiener Dokuments einhergehen, die seit 2011 eingebracht wurden. Die Slowakei ist davon überzeugt, dass die Bestimmungen des Wiener Dokuments 2011 angesichts der sich ständig verändernden Sicherheitslandschaft und der fortschreitenden Entwicklungen hinsichtlich der Zusammensetzung der Streitkräfte und der Militärtechnologie dringend einer Verbesserung bedürfen. Insbesondere ist der slowakische OSZE-Vorsitz der Ansicht, dass das Wiener Dokument aktualisiert werden muss, um Abhilfe für Unzulänglichkeiten wie fehlende Transparenz in Bezug auf militärische Aktivitäten, wirkungslose Zusammenarbeit bei der Verminderung von Risiken – insbesondere Risiken, die durch ungewöhnliche militärische Aktivitäten und gefährliche Zwischenfälle hervorgerufen sind, – und zu guter Letzt mangelhafte Verifikationsregime zu schaffen.

Die seit Langem bestehende Ansicht der Slowakei zu diesen Fragen führte Anfang 2018 zu konkreten Schritten, als wir den Vorsitz im Forum für Sicherheitskooperation übernahmen. Unsere Bemühungen haben wir in diesem Jahr im Zuge unseres Vorsitzes in der

OSZE fortgeführt, namentlich als wir im Zuge des Jährlichen Treffens zur Beurteilung der Durchführung eine Nebenveranstaltung zu den Vorschlägen für ein Wiener Dokument Plus organisierten, bei der betont wurde, dass die Aktualisierung des Wiener Dokuments wünschenswert sei. Eine Zusammenfassung der Ziele und Ergebnisse dieser Nebenveranstaltung wurde in einem Bericht des Vorsitizes unter der Nummer FSC.AIAM/12/19 am 1. April 2019 in Umlauf gebracht.

Abschließend sein noch einmal darauf hingewiesen, dass wir bei unseren Erörterungen auch die Frage der Ressourcen nicht außer Acht lassen dürfen. Obwohl immer wieder davon die Rede ist, die Umsetzung des Wiener Dokuments 2011 zu verbessern und das Dokument selbst zu modernisieren, ist es doch so, dass die Teilnehmerstaaten seit mehreren Jahren ihre Mittel für die Umsetzung der Bestimmungen des Wiener Dokuments kürzen und das für die Umsetzung verfügbare Personal zahlenmäßig reduzieren. Wir meinen, dass es genauso wichtig ist, diese negative Entwicklung umzukehren.

Herr Vorsitzender,

ich möchte Ihnen an dieser Stelle noch einmal danken, dass Sie den heutigen Sicherheitsdialog diesem aktuellen Thema gewidmet haben, und die Hoffnung meines Landes zum Ausdruck bringen, dass heute Nachmittag beim Treffen der Arbeitsgruppe A die einschlägigen Diskussionen fortgesetzt werden.

928. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 934, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER RUSSISCHEN FÖDERATION**

Herr Vorsitzender,

ich möchte Ihnen für die Vorbereitung und Abhaltung dieser Sitzung zum Wiener Dokument 2011 über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen danken – ein überaus wichtiges Thema, das im Mittelpunkt des Mandats des Forums steht. Wir danken den Podiumsteilnehmern für die Vorstellung ihrer Sichtweise dieses komplizierten und facettenreichen Themas.

Da die abgegebenen Erklärungen der Delegationen hauptsächlich dem am 18. Oktober 2019 im Namen von 32 Teilnehmerstaaten in Umlauf gebrachten Dokument mit einer Reihe von Vorschlägen zur Modernisierung des Wiener Dokuments galten, möchten auch wir unseren Standpunkt zu dieser Initiative darlegen.

Auf der letzten Sitzung hat unsere Delegation mehrfach ihren grundsätzlichen Standpunkt erklärt, dass die von der NATO verfolgte Strategie der militärischen „Einhegung“ Russlands, die in Dokumenten der Allianz festgehalten ist, eine Einigung über die Modernisierung des Wiener Dokuments ausschließt. Diese Position ist unseren Verhandlungspartnern wohl bekannt, sie bleibt unveränderlich und unmissverständlich und wurde Botschaftsvertretern einiger westlicher Länder letzte Woche auf Treffen mit der Führung des russischen Außenministeriums in Moskau mitgeteilt.

In unserer Erklärung möchten wir folgende Aspekte ansprechen: Zunächst möchten wir einige wichtige historische Meilensteine des Abstimmungsprozesses über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen (VSBM) in Europa in Erinnerung rufen, woraufhin wir auf die aktuelle Sicherheitslage und den Stand der Dinge in Bezug auf das Wiener Dokument eingehen möchten, sowie schließlich auf Fragen seiner laufenden Umsetzung.

Herr Vorsitzender,

dem Wiener Dokument 2011, wie es heute genutzt wird, gingen mehr als zwei Jahrzehnte an Verhandlungen voraus, im Laufe derer sich die Einstellung einzelner Staaten und Staatengruppen zur Entwicklung vertrauensbildender Maßnahmen von aktiver Unterstützung bis zur völligen Ablehnung grundlegend gewandelt hat.

Die intensivsten Verhandlungen über VSBM wurden Ende der 1980er-Jahre und zu Beginn der 1990er-Jahre geführt, als diese parallel zu den Verhandlungen über den Vertrag über Konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE-Vertrag) liefen, was nur bestätigt, wie eng diese zwei Prozesse zusammenhängen. In der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre erarbeiteten die OSZE-Teilnehmerstaaten gleichzeitig mit der Einigung über die Anpassung des KSE-Vertrags eine weitere Neufassung des Wiener Dokuments, das auf dem Gipfeltreffen in Istanbul 1999 verabschiedet wurde.

Im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts hatte die Weiterentwicklung des Wiener Dokuments für die Staaten westlich von Wien keine Priorität und der Prozess geriet in eine Sackgasse, was dazu führte, dass das Dokument zehn Jahre lang nicht aktualisiert wurde.

In Folge der Krise des konventionellen Rüstungskontrollregimes in Europa, die sich darin ausdrückte, dass der ursprüngliche KSE-Vertrag nicht mehr der Realität entsprach und der angepasste KSE-Vertrag aufgrund der Weigerung der westlichen Staatengruppe, ihn zu ratifizieren, nicht in Kraft trat, erhielten die Erörterungen über zukünftige VSBM wieder Auftrieb. Unter diesen Umständen musste Russland seine Teilnahme am KSE-Vertrag aussetzen, was diese Staaten dazu bewog, ihren Standpunkt radikal zu ändern und nun für die Stärkung des Wiener Dokuments einzutreten.

Bemerkenswerterweise spielten in allen Phasen der Verhandlungen über vertrauensbildende Maßnahmen das Konsensprinzip und das Prinzip „nichts ist vereinbart, bis alles vereinbart ist“ eine große Rolle. Am wichtigsten ist jedoch wohl, dass die Teilnehmerstaaten die Neuauflage des Wiener Dokuments nie als einen rein technischen Prozess betrachteten – leider herrscht heute teilweise genau dieser Ansatz vor.

Russland hat über viele Jahre einen bedeutenden Beitrag zu den VSBM-Verhandlungen in Europa geleistet. Von 2003 bis 2014 haben wir insgesamt 25 Vorschläge (die einzelnen redaktionellen Zwischenfassungen nicht eingerechnet) zu Fragen der Modernisierung des Wiener Dokuments und zu seiner besseren Umsetzung eingebracht.

Einige Male wurden die Initiativen gemeinsam mit unseren OVKS-Bündnispartnern in der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (OVKS) erarbeitet. So brachten die Delegationen Russlands und Belarus ein umfangreiches Dokument ein – ein „Modell“ für das modernisierte Wiener Dokument 1999.¹ 2009 legten wir in Zusammenarbeit mit unseren belorussischen und kasachischen Kollegen einen Entwurf zu einem Ministerratsbeschluss zur Modernisierung des Wiener Dokuments für das Treffen in Athen vor.² Er fand übrigens breite Unterstützung, wurde jedoch aufgrund des Widerstands der USA und einiger unterstützender Staaten nicht angenommen. 2010 brachte Russland im Forum für Sicherheitskooperation (FSK) einen Entwurf für ein OSZE-Programm für Maßnahmen im Bereich Rüstungskontrolle und VSBM zur Erörterung ein.³

1 FSC.DEL/172/03 vom 14. Mai 2003

2 FSC.DEL/203/09 vom 3. November 2009 bis FSC.DEL/203/09/Rev.1/Corr.1 vom 20. November 2009

3 FSC.DEL/140/10 vom 1. November 2010 bis FSC.DEL/203/09/Rev.6 vom 27. Oktober 2011

Das ist eine bei weitem nicht vollständig Liste von Schritten zur Stärkung der Sicherheit und Stabilität in Europa, die Russland zu Zeiten unternommen hat, in denen die NATO-Mitglieder lange Zeit hindurch einer substanziellen Erörterung der von uns eingebrachten Themen ausgewichen sind.

Die Geschichte des europäischen Sicherheitssystems macht deutlich, dass das Wiener Dokument nicht im luftleeren Raum steht und sich isoliert entwickelt, sondern eng mit dem konventionellen Rüstungskontrollregime in Europa, der allgemeinen sicherheitspolitischen Lage und der allumfassenden Stabilität verbunden ist.

Leider setzt sich die Krise des europäischen Sicherheitssystems fort. Die aktuelle Lage zeugt davon, dass Versuche, einen sachlichen Prozess zur Verbesserung der Sicherheitsarchitektur in Gang zu setzen, bei einzelnen Staaten auf Widerstand stoßen, die nicht zu einem offenen Gespräch ohne Konfrontation und Vorwürfe bereit sind. Wir sind überzeugt, dass wir erst dann zur Erörterung wichtiger Fragen kommen können, wenn wir zu einem konstruktiven Dialog zurückfinden und eine „kritische Masse“ an positiver Zusammenarbeit entstanden ist.

Lassen Sie mich nun zu den Fakten kommen, die die aktuelle sicherheitspolitische Lage kennzeichnen.

Für uns ist offensichtlich, dass die militärische Infrastruktur der Vereinigten Staaten und der NATO an die russischen Grenzen herangerückt ist. Truppenkontingente wurden dauerhaft in den baltischen Ländern, in Polen und Rumänien disloziert. Wir beobachten eine Intensivierung der militärischen Aktivitäten der NATO-Staaten zur See und in der Luft an der Ostsee und am Schwarzen Meer und auch im Luftraum über ihren Gewässern. Die Schaffung von Lagerungseinrichtungen in Osteuropa und den baltischen Staaten, die die Dislozierung und den Einsatz zusätzlicher, mehrerer Tausend Mann starker Truppen ermöglicht, die Erhöhung der militärischen Mobilität mit dem Ziel der raschen Aufstockung der Angriffsfähigkeit der NATO-Streitkräfte im Osten – all das nehmen wir als Angriffsvorbereitungen der Allianz wahr.

Ein weiteres aktuelleres Beispiel: Heute wurde in den Nachrichten unter Verweis auf eine Pressemitteilung des Oberkommandos der Streitkräfte der Vereinigten Staaten in Europa berichtet, dass zwei strategische Bomber B-52H der US-Luftwaffe einen Übungsflug über dem Schwarzen Meer durchgeführt haben, wobei einer von ihnen die Bombardierung der Krim simulierte. Ich denke, dieses krasse Beispiel zeugt treffend von den tatsächlichen Absichten der NATO-Strategen.

Herr Vorsitzender,

erlauben Sie mir, einige Faktoren anzusprechen, mit denen sich das FSK nicht unmittelbar befasst, die sich jedoch direkt auf die strategische Stabilität auswirken. Wir sehen alle, dass die aktuelle Lage auf dem Gebiet der internationalen Sicherheit, Rüstungskontrolle, Abrüstung und Nichtverbreitung durch wachsende Spannungen und Unberechenbarkeit, einer Verschärfung bestehender und dem Aufkommen neuer Bedrohungen und Herausforderungen gekennzeichnet ist.

Zu diesen Faktoren zählen insbesondere die uneingeschränkte einseitige Stationierung globaler Raketenabwehrsysteme durch einen Staat oder eine Staatengruppe ohne die Berücksichtigung der legitimen Interessen anderer Länder, die Entwicklung hochpräziser nichtatomarer strategischer Offensivwaffen, die Aussicht auf Stationierung von Angriffswaffen im Weltraum und die Zerstörung des Systems der internationalen Rüstungskontrollverträge und -Abkommen.

Als verantwortungsvoller Staat ist Russland nicht an neuen „Raketen-Krisen“ interessiert. Wir haben beschlossen, nirgends bodengestützte Flugkörper kurzer und mittlerer Reichweite zu stationieren, solange die Vereinigten Staaten dort keine Flugkörper derselben Klasse stationieren. Ich erinnere daran, dass die USA die „Totengräber“ des Vertrags über nukleare bodengestützte Mittelstreckenraketen (INF-Vertrag) waren, als sie das Verfahren für ihren einseitigen Rückzug aus dem Vertrag in Gang setzten. Russland hat getan, was es konnte, um den INF-Vertrag zu retten: Wir haben wiederholt versucht, unsere amerikanischen Gesprächspartner zu einem konstruktiven Gespräch zu bewegen, und eine Reihe von Initiativen zur Beilegung beiderseitiger Vorbehalte vorgeschlagen, deren Umsetzung den Vertrag hätte retten können. Doch alle unsere Bemühungen wurden von den Vereinigten Staaten ignoriert oder blockiert.

Nach dem Scheitern des INF-Vertrags bleibt auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle von nuklearen Raketen nur noch ein Vertrag in Kraft – der Vertrag über die Reduzierung strategischer Waffen. Wir haben wiederholt unsere Bereitschaft erklärt, uns ernsthaft mit allen Fragen in Bezug auf eine mögliche Verlängerung des Vertrags zu befassen, doch von amerikanischer Seite hören wir nur, dass seine Verlängerung sinnlos sei.

Weiteren Schritten zur Verringerung von Kernwaffen steht auch das fortgesetzte Vorhandensein von nichtstrategischen Kernwaffen in Europa im Weg, das mit der destabilisierenden Praxis der „gemeinsamen Nuklearmissionen“ der NATO einhergeht, in deren Rahmen die NATO-Staaten, die keine Kernwaffen besitzen, an der Planung von Kernwaffeneinsätzen und den Ausbildungen in den entsprechenden Fähigkeiten teilnehmen. Wir möchten insbesondere anmerken, dass die Vereinigten Staaten heute die einzige Atommacht sind, die über vorgeschobene nichtstrategische Kernwaffen außerhalb ihres Hoheitsgebiets verfügt.

Herr Vorsitzender,

eine Verringerung der militärischen Aktivität der NATO in der Nähe der russischen Grenzen, der Rückzug bereits dislozierter Truppen oder sogenannter Rotationskräfte an ihre Heimatstandorte und das Abrücken von einer Politik, die militärischer Überlegenheit anstrebt, wäre für die Deeskalation der Lage und die Verringerung des Risikos unbeabsichtigter Zwischenfälle förderlich. Unserer Meinung nach widersprechen Sanktionen, Anschuldigungen und die Verringerung der militärischen Zusammenarbeit grundlegend einer Politik der Vertrauensbildung im militärischen Bereich.

Wir bleiben für den Dialog mit der NATO und konkrete Schritte zum Abbau der Spannungen offen. Dies bezeugt auch die auf dem Treffen des Rates der Außenminister der OVKS am 22. Mai dieses Jahres verabschiedete, an die Außenminister der NATO-Mitgliedstaaten gerichtete Erklärung über die Stärkung des gegenseitigen Vertrauens und der Zusammenarbeit. Sie wurde auch in der OSZE verteilt.

Noch einen Punkt möchten wir ansprechen. Eine der wichtigsten Grundlagen der Tätigkeit unserer Organisation insgesamt und des Forums im Besonderen ist die kooperative Sicherheit. Traditionell wurden in der OSZE immer solche Entwürfe eingebracht, die in erster Linie die Teilnehmerstaaten vereinen sollen, anstatt zur Spaltung und zu neuen Spannungen zu führen und Anlass zu Vorwürfen und Anschuldigungen zu geben. Wenn dieser Entwurf der 32 Staaten für diesen Zweck instrumentalisiert werden soll, um gegen Andere Druck aufzubauen, dann möchten wir davor warnen, dass dieser Weg kontraproduktiv ist.

Herr Vorsitzender,

wir halten es unter den heutigen Umständen für notwendig, dass sich die OSZE-Teilnehmerstaaten auf die praktischen Aspekte der Umsetzung des Wiener Dokuments 2011 und die Schaffung der nötigen Voraussetzungen für die Wiederaufnahme konstruktiver Diskussionen über die Stärkung der politisch-militärischen Grundlagen der europäischen Sicherheit konzentrieren. Wir sind der Auffassung, dass das im Dokument vorgesehene breite Spektrum politischer und militärischer Maßnahmen die Offenheit und Vorhersehbarkeit bei den militärischen Aktivitäten der OSZE-Teilnehmerstaaten sicherstellt, das Vertrauen zwischen ihnen stärkt und die Wahrscheinlichkeit bewaffneter Konflikte in Europa verringert. Der darin festgelegte Transparenz- und Kontrollmechanismus ermöglicht ganz allgemein, die notwendigen Informationen über die Streitkräfte der OSZE-Teilnehmerstaaten einzuholen.

Gleichzeitig sehen wir einzelne Beispiele, in denen die Schlüsselbestimmungen des Wiener Dokuments 2011 nicht vollständig umgesetzt werden, insbesondere jene, die die Ankündigung betreffend Erhöhung der Personalstärke, Truppenteile und Truppenformationen, darunter „nicht-aktive“, und auch die Ankündigung größerer militärischer Aktivitäten unter der Ankündigungsschwelle anbelangen.

Bezüglich der im Rahmen des Forums regelmäßig geäußerten „Besorgnisse“ einzelner Delegationen über die plötzliche Überprüfung der Gefechtsbereitschaft unserer Truppen möchten wir anmerken, dass Russland mehrfach freiwillig den OSZE-Teilnehmerstaaten detaillierte Parameter solcher Überprüfungen angekündigt und auch über größere militärische Übungen unterhalb der Schwelle des Wiener Dokuments informiert hat. Als Beispiel seien die gemeinsame russisch-belorussische Übung „Zapad-2018“ und die Übung der Seestreitkräfte in der Ostsee im Juli dieses Jahres angeführt, die überhaupt nicht unter die Bestimmungen des Dokuments gefallen ist.

Herr Vorsitzender,

eine Prüfung der Modernisierung des Wiener Dokuments 2011 ist nur möglich, wenn die NATO-Staaten von ihrer feindseligen Politik abrücken, die russischen Interessen anerkennen und respektieren und normale Beziehungen, insbesondere im militärischen Bereich, wiederherstellen.

Abschließend möchte ich die Absicht der Russischen Föderation bekräftigen, weiterhin freiwillig zusätzliche Veranstaltungen abzuhalten, um unsere Partner über die tägliche Arbeit der russischen Streitkräfte und die Durchführung von nicht ankündigungspflichtigen militärischen Übungen auf russischem Hoheitsgebiet zu informieren. Auch

werden wir weiterhin die in Moskau akkreditierten Militärattachés zur Beobachtung dieser Übungen einladen. Bei Bedarf werden wir das Forum entsprechend unterrichten. Wir erwarten vergleichbare Schritte von Seiten unserer Partner.

Vielen Dank, Herr Vorsitzender.

928. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 934, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION FRANKREICHS**

Herr Vorsitzender,
Exzellenzen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

lassen Sie mich eingangs dem tschechischen Vorsitz des Forums für Sicherheitskooperation (FSK) dafür danken, dass er dem Wiener Dokument eine Sitzung gewidmet und uns damit Gelegenheit gegeben hat, uns mit den Herausforderungen zu befassen, die mit dessen Umsetzung und Modernisierung verbunden sind. Ich danke auch der Botschafterin Deutschlands für ihre Präsentation des Vorschlags zur Modernisierung des Wiener Dokuments. Und schließlich möchte ich auch den Referenten auf dem Podium für ihre Vorträge danken, die praxisorientiert, lehrreich und zukunftsorientiert und damit sehr informativ waren.

Frankreich schließt sich der Erklärung der Europäischen Union an, möchte jedoch in nationaler Eigenschaft einige Ergänzungen anbringen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit nunmehr einigen Jahren hat sich das europäische Sicherheitsklima verschlechtert, wobei die zunehmende Volatilität und Unberechenbarkeit das Vertrauen zwischen den Akteuren unterminiert. Doch ist es gerade dieses schwindende Vertrauen, das uns als Teilnehmerstaaten motiviert hat, die vertrauens- und sicherheitsbildenden Maßnahmen zu schaffen, die im Wiener Dokument verankert sind. Den aktuellen Herausforderungen gerecht zu werden, setzt nicht nur die vollständige Umsetzung unserer Instrumente nach Geist und Buchstaben voraus, sondern erfordert auch deren substanzielle Modernisierung.

Deshalb ruft Frankreich im Bemühen um Konstruktivität alle Staaten dazu auf, Verhandlungen über die Modernisierung des Wiener Dokuments auf Grundlage des heute vorgelegten Vorschlags, zu dem wir beigetragen haben, aufzunehmen.

Was von den vorhergehenden Delegationen – unter ihnen auch solche mit wesentlich profunderen Kenntnissen der Vorgeschichte als den meinen – vorgebracht wurde, hat mich in meiner Überzeugung bestärkt, dass das Wiener Dokument nützlich ist und modernisiert

werden muss. Der Vorschlag verfolgt nämlich genau das Ziel, zu deeskalieren, Risiken zu mindern und das wechselseitige Verständnis zu fördern. In Bezug auf die NATO, die angesprochen wurde, ist festzuhalten, dass dieser Vorschlag, der von den Bündnispartnern ebenso wie von mehreren anderen Ländern unterstützt wird, ein Zeichen guten Willen ist, der Bereitschaft, in sicherheits- und vertrauensbildende Maßnahmen zu investieren und dazu eine Debatte unter den 57 Teilnehmerstaaten anzustoßen. Während wir auf einen günstigen Moment für die Verabschiedung des Textes warten, dürfen wir uns von der Frage der politischen Blockierung nicht von der Arbeit abhalten lassen.

Es wurde zwar bereits darauf hingewiesen, verdient jedoch noch einmal erwähnt zu werden, dass dieser Vorschlag nichts anderes ist als die Zusammenführung und Vereinheitlichung der von den Teilnehmerstaaten bereits ausgearbeiteten Vorschläge. Die darin enthaltenen Maßnahmen sind auf die Erhöhung des gegenseitigen Vertrauens, die Verminderung der Risiken, die Verstärkung der Verifikationsmaßnahmen und den jährlichen Austausch von Informationen abgestellt. Wie Sie selbst feststellen werden, tragen sie den Besorgnissen und Interessen aller Teilnehmerstaaten im euro-asiatischen Raum Rechnung. Einige der hier präsentierten Vorschläge sind älteren Datums und wurden von anderen Staaten ausgearbeitet oder überarbeitet. Letzten Endes zielt diese Initiative darauf ab, in Europa wieder ein Klima des Vertrauens entstehen zu lassen, das der konventionellen Rüstungskontrolle und damit unser aller Sicherheit förderlich ist.

Dieser Vorschlag ist der Ausgangspunkt für einen Verhandlungsprozess. Dabei handelt es sich keineswegs um einen Vorschlag des „Alles oder Nichts“, sondern um einen Prozess, der dadurch angestoßen werden soll. Daher ermutigen wir jeden einzelnen Staat dazu, eigene Kommentare, Anregungen und Fragen zu diesem Vorschlag vorzubringen und auszuarbeiten.

Abgesehen von der Unterstützung für diesen Vorschlag ist die Bereitschaft, Verhandlungen aufzunehmen und schließlich auch darüber zu beraten, an sich schon eine vertrauensbildende Maßnahme und ein bedeutender Schritt zur Verwirklichung eines gemeinschaftlichen Vorhabens, das für unsere gemeinsame Sicherheit notwendig ist. Damit stellen wir unsere Dialogfähigkeit und die Bereitschaft eines jeden Einzelnen unter Beweis, die Spannungen in Europa weiter abzubauen.

Ich wäre Ihnen für die Aufnahme dieser Erklärung in das Journal des Tages verbunden.

Danke, Herr Vorsitzender.

928. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 934, Punkt 1 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER SCHWEIZ**

Herr Vorsitzender,

die Schweiz ist erfreut über die Fortsetzung der Diskussion über ein so wichtiges Thema wie das Wiener Dokument.

Zu dessen Umsetzung und Modernisierung möchte ich Folgendes ausführen.

Zur Umsetzung ist festzuhalten, dass das Wiener Dokument 2011 eine Vielzahl unterschiedlicher Bestimmungen zur Stärkung der Transparenz und des Vertrauens unter den Teilnehmerstaaten in der politisch-militärischen Dimension enthält. Wie unter dem Schweizer Vorsitz des Forums für Sicherheitskooperation (FSK) im ersten Vierteljahr 2019 betont wurde, sollten alle Möglichkeiten des gesamten vorhandenen Instrumentariums ausgeschöpft werden. Wir meinen, dass der bisherige Meinungs austausch im Rahmen des Strukturierten Dialogs zu Transparenz, Verminderung der Risiken und Verhütung von Zwischenfällen hilfreich dabei war, mehrere Aspekte zu ermitteln, die es wert sind, bei künftigen Diskussionen über die Umsetzung des Wiener Dokuments weiter ausgelotet zu werden. Die Verabschiedung zusätzlicher Transparenzmaßnahmen und verstärkte Bemühungen zur Verbesserung der Umsetzung sollten die Sicherheit und Stabilität im OSZE-Raum deutlich fördern.

Zur Modernisierung ist zu sagen, dass die Schweiz nicht der Ansicht ist, dass das Wiener Dokument 2011 der Überprüfung und Aktualisierung bedarf, um den aktuellen Bedürfnissen der Teilnehmerstaaten nach überprüfbarer Transparenz im Hinblick auf militärische Informationen gerecht zu werden. Dieser Prozess sollte im OSZE-Rahmen im Sinne eines gemeinsamen Bemühens der Teilnehmerstaaten angegangen werden. Wir sind bereit, uns konstruktiv in diesen Prozess einzubringen, unter Wahrung des anerkannten Acquis vertrauens- und sicherheitsbildender Maßnahmen (VSBM). Darüber hinaus sollten wir während des gesamten Prozesses immer die kollektive Sicherheit als Ganzes im Auge behalten. Bei der Erörterung von Möglichkeiten zur Modernisierung des Wiener Dokuments, eines Stützpfilers des VSBM-Regimes der OSZE, sollten wir uns auch die VSBM und Transparenzmaßnahmen ansehen, die andernorts in der Welt zur Anwendung kommen, da sich daraus vielleicht nützliche Erkenntnisse für die Stärkung der konventionellen Rüstungskontrolle im OSZE-Raum gewinnen lassen.

Abschließend möchte ich anmerken, dass die Schweiz als neutraler Staat mit Interesse die Vorschläge für die Modernisierung des Wiener Dokuments vernommen hat, die heute Nachmittag in der Arbeitsgruppe A des FSK unterbreitet und von 32 OSZE-Teilnehmerstaaten unterstützt wurden. Die Schweiz ermutigt alle Teilnehmerstaaten, in eine konstruktive Debatte über diese Vorschläge einzutreten. Ich muss allerdings darauf hinweisen, dass die Schweiz entschieden der Auffassung ist, dass wir das vorhandene Instrumentarium nicht ungenutzt beziehungsweise brach liegen lassen sollten, während wir mit seiner Überprüfung und Aktualisierung befasst sind.

Die Schweiz ersucht um Aufnahme dieser Erklärung in das Journal des Tages.

Danke, Herr Vorsitzender.



**Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
Forum für Sicherheitskooperation**

FSC.DEC/5/19
23 October 2019

GERMAN
Original: ENGLISH

928. Plenarsitzung

FSK-Journal Nr. 934, Punkt 2 der Tagesordnung

**BESCHLUSS Nr. 5/19
DATUM UND ORT DES DREISSIGSTEN JÄHRLICHEN TREFFENS
ZUR BEURTEILUNG DER DURCHFÜHRUNG**

Das Forum für Sicherheitskooperation (FSK)

beschließt, das dreißigste Jährliche Treffen zur Beurteilung der Durchführung (AIAM) am 3. und 4. März 2020 in Wien abzuhalten.